



Botschafts-Bulletin

September 2016 Nr: 26

Buchvorstellung

„Juni ohne Ernte: Distomo 1944“ - Gegen das Vergessen

Als Kind verbrachte die Schriftstellerin Kaiti Manolopoulou ihre Sommerurlaube in Distomo. Am 10. Juni 1944 ermordeten deutsche Soldaten viele Frauen, Männer und Kinder des Dorfes. Von diesem Tag an war alles anders – über das Leben in Distomo, das Massaker und den Verlust ihrer nahen Angehörigen schrieb Frau Manolopoulou 2014 den Originaltitel „Ο αθέριστος Ιούνης: Δίστομο, 1944“, Vergina Verlag.



Das Einband des Buches und die Schriftstellerin im Alter von 12 Jahren

Unten links: Jan Hübel (GZ), Kaiti Manolopoulou (Schriftstellerin), Botschafter Peter Schoof, Robert Stadler (GZ).

Am Donnerstag, den 22. September 2016, stellten die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland und der Verlag der Griechenland-Zeitung die deutsche Übersetzung unter dem Titel „Juni ohne Ernte: Distomo 1944“ in der Bibliothek der Musikfreunde, Athens Megaron, vor.

Die Auseinandersetzung mit Krieg und Gewaltherrschaft, mit ideologisch motivierten Verbrechen und politischem Unrecht im 20. Jahrhundert und das Gedenken an die Opfer der Verfolgung spielen in der Erinnerungskultur der Bundesrepublik Deutschland eine wichtige Rolle. Der Erhalt der Berichte von Zeitzeugen gehört dabei zum Kern einer Erinnerungskultur, die darauf ausgerichtet ist, die Verbrechen des Nationalsozialismus auch im Bewusstsein kommender Generationen zu halten. In Deutschland herrscht nach wie vor verbreitet Unkenntnis über die Geschehnisse in Griechenland unter der deutschen Besetzung. Aus diesem Grund hat die Deutsche Botschaft die Kosten für die Übersetzung ins Deutsche übernommen.



Zum Auftakt des Abends bedankte sich Botschafter Peter Schoof aus tiefstem Herzen bei Frau Manolopoulou und hob ausdrücklich ihren Willen zur Wahrhaftigkeit und zur Versöhnung hervor. Das Werk wurde vorgestellt durch Herrn Jan Hübel und Herrn Robert Stadler für die Griechenland-Zeitung sowie durch die Übersetzerin Dr. Michaela Prinziger, die sich insbesondere zur Autorin und zum Prozess des Übersetzens äußerte. Im Anschluss las Herr Karl Hinterleitner, ZDF Journalist, ausgewählte Textstellen.

Frau Manolopoulou verband ihre Schlussworte mit einem eindrücklichen Appell zu Versöhnung und Überwindung von Hass als Voraussetzung für eine Zukunft in Frieden.



Auszug aus der Rede des Botschafters:

„Liebe Frau Manolopoulou, in diesem Sinne erweisen Sie mit Ihrem Buch nicht nur den Opfern eine Ehre, sondern Sie leisten auch den Deutschen einen unschätzbaren Dienst: nämlich die Aufarbeitung und die Verantwortung für das Geschehene anzunehmen. Ich sage es bei vielen Gelegenheiten immer wieder: Deutschland steht zu seiner moralischen und historischen Verantwortung. Wir sind dankbar, und empfinden es als Geschenk Gottes, wenn Menschen wie Sie, Frau Manolopoulou auf uns als die Nachkommen der Täter zukommen und uns vom Geschehenen erzählen. Der Blick in die Wahrheit und in die Geschichte ist der einzige Weg, wie wir, als Völker mit einer schwierigen Vergangenheit, den Weg öffnen können für ein Zusammenleben der Menschen in Frieden. Sie setzen durch Ihr Buch und Ihr Handeln ein eindrucksvolles Zeichen“



Charoula Tsalpara begleitete die Veranstaltung einfühlsam mit traditionellen Liedern aus Distomo und einem vertonten Gedicht der Autorin.

Staatsminister Roth in Griechenland

Vom 14. bis 16. September besuchte Staatsminister Michael Roth Thessaloniki und Athen. Staatsminister Roth pflegt in Thessaloniki besonders enge Beziehungen zur jüdischen Gemeinde und besuchte die Synagoge. Das Auswärtige Amt hat die Renovierung der Synagoge unterstützt und wird den Bau eines Erinnerungs- und Begegnungszentrums fördern.



Außerdem traf sich Michael Roth mit Bürgermeister Ioannis Boutaris. In Athen hatte er Treffen mit den Ministern und Stellvertretenden Ministern Nikos Kotzias, Nikos Xydakis und Ioannis Mouzalas, dem Bürgermeister Athens, Giorgos Kaminis, Künstlern und Wissenschaftlern sowie den künstlerischen Leiter der documenta 14, Adam Szymzyk. Im Mittelpunkt des Besuchs standen die Flüchtlingspolitik und Wege aus der Krise in Europa.



Treffen von Parlamentarischem Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel mit Vertretern der griechischen Regierung

Die Deutsch-Griechische Versammlung (DGV) kann als wichtiger Partner fungieren für die Verbesserung der Beziehungen beider Länder, in erster Linie für die Wirtschaft durch die Unterstützung der Aktivitäten der Unternehmen, aber auch für die weiteren Initiativen zur Zusammenarbeit auf Ebene der kommunalen Selbstverwaltung.

Das war die wichtigste Erkenntnis aus einer Reihe von Treffen des Parlamentarischen Staatssekretärs für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Präsidenten der DGV, Hans-Joachim Fuchtel mit hochrangigen Vertretern der griechischen Regierung.

Der Parlamentarische Staatssekretär besuchte Athen in Begleitung einer Delegation des Zentralverbandes der Handwerkskammern, Führungskräften von Unternehmen, die in Griechenland erfolgreich tätig sind und Vertretern der kommunalen Selbstverwaltung aus Deutschland. Er traf sich nacheinander mit dem Vize-Regierungschef Ioannis Dragasakis, mit dem stellvertretenden Minister für Umwelt und Energie Ioannis Tsironis, mit dem Minister für Wirtschaft, Entwicklung und Tourismus Georgios Stathakis und dem Minister für landwirtschaftliche Entwicklung Vaggelis Apostolou.



Es folgten weitere Treffen mit dem Erzbischof von Athen und Oberhaupt der orthodoxen Kirche Griechenlands Ieronimos, dem Präsidenten des Zentralverbandes griechischer Städte (KEDE) Georgios Patoulis und mit Vertretern deutscher politischer Stiftungen.

In den Gesprächen mit den Vertretern der KEDE gab es einen Erfahrungsaustausch über erfolgreiche «best practices» auf der Ebene der Zusammenarbeit beider Seiten, viele davon werden im Rahmen der 6. Versammlung der DGV im kommenden November in Nafplio präsentiert.

Die Deutsch-Griechische Versammlung hat sich innerhalb von wenigen Jahren zu einem dynamischen Netzwerk von Städten und Regionen entwickelt, das sich an der praktischen Zusammenarbeit orientiert und offen für die Teilnahme der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft ist.

Für mehr Informationen zur DGV VI klicken Sie [hier](#).

Foto, lnr: Botschafter P. Schoof, F. Förderbank (KfW), I. Dragasakis, MdB H.J.Fuchtel, C. Mamsakos (KEDE)
©Panagiotis Kouparanis, DW

Der Hessische Petitionsausschuss in Athen

Mitglieder des Hessischen Petitionsausschusses haben sich vom 22.-26. September in Athen aufgehalten. Die 26 Personen umfassende Delegation setzte sich aus Mitgliedern aller im Hessischen Landtag vertretenen Parteien zusammen. Vor dem Hintergrund vermehrter Anrufe des Petitionsausschusses aus dem Themenspektrum Flucht und Migration, bildete die Situation der Flüchtlinge in Griechenland den Interessenschwerpunkt der Delegationsreise. Die Delegation führte dazu Gespräche u.a. mit dem UNHCR, dem Griechischen Flüchtlingsrat und Frontex und besuchte Flüchtlingseinrichtungen in Elaionas und Amygdaleza.



Dabei wurden die Fortschritte, aber auch die weiter bestehenden Herausforderungen im Umgang mit der Flüchtlingskrise und dem Aufbau eines funktionierenden Asylsystems deutlich. Beeindruckt zeigte sich die Delegation insbesondere vom Engagement griechischer zivilgesellschaftlicher Organisationen, die die Flüchtlinge z.B. durch Bildungsangebote für Kinder oder juristische Beratung unterstützen.

Konferenz zur Humanitären Hilfe aus Deutschland für Flüchtlinge in Griechenland



Am 19. September organisierte das Deutsche Generalkonsulat Thessaloniki gemeinsam mit der Deutschen Botschaft Athen eine ganztägige Konferenz zur

Humanitären Hilfe aus Deutschland für Flüchtlinge in Griechenland. Rund um die 850.000 Menschen sind über die Ägäis aus der Türkei nach Griechenland gekommen, knapp die Hälfte davon sind vor dem schrecklichen Bürgerkrieg in Syrien geflohen. Mit der Betreuung der Flüchtlinge, insbesondere der verletzlichsten Personengruppen wie unbegleiteten Kindern, sind besondere Herausforderungen verbunden. Deutschland steht angesichts dieser Herausforderungen solidarisch an der Seite Griechenlands und nimmt seinen Anteil der gesamteuropäischen Verantwortung wahr. Das Auswärtige Amt engagiert sich neben anderen deutschen und europäischen Gebern bereits seit 2015 in der humanitären Hilfe für Flüchtlinge in Griechenland und auf der sogenannten Westbalkanroute. Damit Hilfe auch wirklich ankommt, ist eine enge Zusammenarbeit mit erfahrenen griechischen Hilfsorganisationen wie ANTIGONE, Apostoli, ARSIS, The Smile of the Child, Ecumenical Refugee Programme, Greek Council for Refugees, PRAKSIS oder Solidarity Now besonders wichtig. Hier setzt die deutsche humanitäre Hilfe einen besonderen Schwerpunkt.



Die Konferenz förderte zum einen die Vernetzung der deutschen und griechischen Hilfsorganisationen untereinander. Zum anderen tauschten sich die Hilfsorganisationen mit den staatlichen griechischen Behörden wie etwa der Stadt Thessaloniki und der

Seuchenschutzbehörde KEELPNO sowie den internationalen Hilfswerken UNHCR und UNICEF aus. Die Konferenz schloss mit einer Pressekonferenz im Goethe-Institut Thessaloniki.

TV Bericht zur Pressekonferenz:

<https://www.youtube.com/watch?v=YOXUjnCNwHg>

Politik, Wirtschaft, Religion, Kunst: Ein Beitrag zum Dialog zwischen Griechenland und Deutschland

Eine internationale Konferenz unter dem Thema „Politik, Wirtschaft, Religion, Kunst: Ein Beitrag zum Dialog zwischen Griechenland und Deutschland“, organisiert durch die Akademie für Theologische Studien in Volos in Zusammenarbeit mit der historischen Katholischen Akademie in Bayern, wurde in Volos am 27. und 28. September abgehalten. Die Konferenz war Teil eines offiziellen Besuchs von Mitarbeitern und Freunden der Katholischen Akademie in der Stadt Volos und ein Beweis der guten Beziehungen mit der Orthodoxie und Griechenland.



Die Konferenz beschränkte sich nicht auf theologische Themen, sondern erforschte ein breites Spektrum, das sowohl auf die Geschichte und das kulturelle Verhältnis zwischen Deutschen -und vor allem aus Bayern - und Griechen einging sowie auf wichtige gemeinsame Probleme der Gegenwart. Die beiden Seiten bestätigten ihren Willen zur weiteren Zusammenarbeit.

Lesen Sie mehr zur Konferenz [hier](#) (Eng).

Foto: Botschafter Schoof in Volos, bei seinem Grußwort an die Konferenzteilnehmer

Internationale Architektur Preise 2016

Am 23. September fand in einem Athener Hotel die Preisverleihung der International Architecture Awards 2016 statt, organisiert von The Chicago Athenaeum: Museum of Architecture and Design und The European Centre for Architecture Art Design and Urban Studies mit Sitz in Dublin und Athen.

Am Nachmittag desselben Tages wurde auch die Ausstellung "The City and the World" mit den Werken der Preisträger im "Contemporary Space Athens" in der Plaka eröffnet.

Eine Zusammenstellung prominenter Architekten, Kritiker, Wissenschaftler und Journalisten bildeten die Jury welche das avantgardistische deutsche Architekten-Netzwerk LAVA (Laboratory for Visionary Architecture) mit Sitz in Berlin, Stuttgart und Sydney für den Europäischen Architekturpreis, Europas höchste öffentliche Auszeichnung im Bereich Architektur, auswählte. Botschafter Schoof gratulierte den Gewinnern in seinem Grußwort.



Chris Bosse, Tobias Wallisser und Alexander Rieck gründeten LAVA in 2007. In ihrer Recherche und Ausführung der Projekte steht immer der Mensch im Mittelpunkt. Das Netzwerk bilden Architekten, Designer, Landschafts- und Innenarchitekten, in strategisch weltweit gesetzten Zweigen, um als einzigartiger Think Tank eine intelligentere, freundlichere, soziale und umweltfreundliche Zukunft zu gestalten.

Die LAVA Projekte, welche zum Preis führten, sind die Zentrale der King Abdulaziz City for Science and Technology (KACST) in Riyad, Saudi Arabien und das Gebäude des Green Climate Fund in Bonn (Foto).



Jugend-Orchester Austausch

Ein deutsch-griechischer Kulturaustausch von besonderer Art fand im Sommer 2016 statt: Junge Musikerinnen und Musiker der Studentenphilharmonie Tübingen haben Ende August an einem Sommercamp in Loutraki teilgenommen und ein Konzert mit zehn Mitgliedern der griechischen Underground Youth Orchestra unter der Führung des griechischstämmigen Dirigenten Symeon Ioannidis am 24. August gegeben. Das Repertoire bestand aus Werken von Mozart, Gershwin, Skalkotas und Triantafyllou.



Eine Woche später fanden sich 45 Musikerinnen und Musiker im Alter zwischen zwölf und dreiundzwanzig Jahren in Tübingen zusammen, um ein Gegenkonzert vor dem deutschen Publikum vorzustellen. Das deutsch-griechische Jugendorchester hat am Sonntag, dem 4. September ein Konzert in der Tübinger Stiftskirche gegeben, in dem die Zuhörer die Gelegenheit hatten, sich mit Werken griechischer Künstler wie Manos Hadjidakis und Evanthia Reboutsika vertraut zu machen. Das gesamte Projekt wurde unter anderem mit

Mitteln des BMFSFJ-Sonderprogramms zur Förderung des deutsch-griechischen Jugendaustauschs realisiert.



Probe (oben) und Aufführung (rechts) in Tübingen



Große Feier zum Europäischen Tag der Sprachen

Am 28. September 2016 feierte das Goethe-Institut Thessaloniki den Europäischen Tag der Sprachen und den Auftakt der Glossomobile ins neue Schuljahr. Rund 1400 Schülerinnen und Schüler von mehr als 40 Schulen konnten nicht nur der deutschen Sprache näher kommen, sondern den großen Wert der Mehrsprachigkeit selbst erfahren.



Im Rahmen des Programms „Mit Deutsch in Bewegung“ wurden am Sprachentag auch die Glossomobile in das neue Schuljahr losgeschickt.



Auf den Fotos auch ein Einblick in den umgestalteten Garten des GI aus der Hand des Künstlers Giorgos Gyparakis.

Brecht und seine Musiker im Garten

Einen hervorragenden Epilog der diesjährigen Konzertreihe im Garten des Megaron Mousikis bot das Athener Staatsorchester am 23. September. Aus Anlass des 60sten Todesjahres von Bertolt Brecht (1898-1956) stellte das Orchester „Brecht und seine Musiker“ vor, mit einer Auswahl zu Musik von Kurt Weill und Hanns Eisler.

Unter der Leitung von Dirigent Stathis Soulis und Begleitung der Sänger Maira Milolidaki und Theodoris Voutsikakis begrüßte das Staatsorchester den Herbst mit bekannten Melodien und Texten aus *Dreigroschenoper* und *Aufstieg und Fall der Stadt*

Mahagonny und den Kurt Weill-Klassikern „September Song“, „Youkali“, „Surabaya Johnny“ u.a.



Ein Teil der Einnahmen spendete das Staatsorchester für die Unterstützung der Flüchtlinge.

© KOA, akriviadis.gr

Richard Strauss' Die Alpensinfonie des Staatsorchesters Thessaloniki

Am 23. September wurde die Alpensinfonie mit großem Erfolg in der Konzerthalle von Thessaloniki aufgeführt. Die Musiker des Staatsorchesters von Thessaloniki unter der Leitung von Georgios Vranos begeisterten das Publikum mit dem beeindruckenden Werk von Richard Strauss. Das Konzert wurde mit der Unterstützung des Generalkonsulats in Thessaloniki realisiert. Das Staatsorchester ermöglichte, in Kooperation mit der NGO Antigoni, 35 Flüchtlingen aus dem Camp in Diavata die kostenlose Teilnahme an dem Konzert.



© Staatsorchester Thessaloniki

documenta

SPEZIAL

Im Jahr 2017 wird zum 14. Mal die documenta stattfinden. Traditioneller Ausstellungsstandort der documenta ist Kassel. In dieser Hinsicht wird die 14. documenta eine wesentliche Neuerung durch eine Doppelstruktur mit sich bringen. Neben Kassel wird die griechische Hauptstadt vom 8. April bis 16. Juli 2017 als gleichwertige Gastgeberin für die documenta fungieren. Aus diesem Anlass finden Sie an dieser Stelle des Botschafts-Bulletins die Spezialrubrik „documenta“. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die documenta 7 (1982) vor.

Der Niederländer Rudi Fuchs, der künstlerische Leiter der documenta 7, wollte der zeitgenössischen Kunst mit seiner Ausstellung die „Würde“ zurückgeben. Und dieses nicht zuletzt dadurch, dass er die Kunst hier nicht vor allem in einer gesellschaftspolitischen Verantwortung sah, sondern stattdessen ihre ästhetische „Autonomie“ betonte. So reagierte Fuchs mit seiner documenta 7 in einer Art „dialektischer Gegenbewegung“ auf ihre Vorgänger, die ja Kunst auch als Medium für soziale Veränderungen sowohl im Kunstsystem als auch im „richtigen Leben“ angesehen hatten. Fuchs verzichtete denn auch auf einen Titel ebenso wie auf ein theoretisches kuratorisches Konzept. Mit poetischen Metaphern wie der von einer „gemessenen dahingleitenden Regatta“ stellte er stattdessen so

d
1959
1964
1968
1972
1977
1982
1987
1992
1997
2002
2007
2012
2017

provokativ wie feingeistig seine documenta vor, die besonders auf altbewährte Kategorien wie „Schönheit“ und „künstlerische Individualität“ setzte.



Joseph Beuys, 7000 Eichen, Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung (1982-1987)
Foto: Udo Reuschling

Diese Wendung schlug sich auch in der Gewichtung der Medien nieder, die auf der documenta 7 präsentiert wurden: (Großformatige) Malerei und Skulptur vor allem hatte Fuchs ausgewählt, konzeptionelle und performative Kunst war zwar ebenfalls zu sehen, diesmal aber in deutlich reduzierter Präsenz.

Vor allem die gegenständliche Malerei sorgte auf der documenta 7 für Aufsehen. Zu nennen sind hier in erster Linie die opulenten Gemälde der Vertreter der italienischen „Transavanguardia“, also von Künstlern wie Enzo Cucchi, Francesco Clemente und Sandro Chia, sowie expressivdilettantische Bilder der deutschen „Neuen Wilden“ wie Elvira Bach und Salomé, aber auch die Werke ihrer Quasi-Vorläufer Georg Baselitz, A.R. Penck und Anselm Kiefer. Für die „Neuen Wilden“ war es ein Durchbruch, auch wenn er wenige Jahre später schon wieder in Vergessenheit geriet. Neu war damals, und dies ist die eigentliche kuratorische Leistung von Rudi Fuchs, dass diese gegenständlichen Bilder dialogisch gehängt wurden: etwa Jonathan Borofskys Skulptur Five Hammering Men (1982) inmitten der Graffiti-Leinwände von Keith Haring und der Malerei von Salomé und Martin Disler. Ihnen hatte Fuchs klassizistische Skulpturen aus Kasseler Museen beigegeben und so betont, dass auch jüngste Kunst immer in der Tradition und dem Bedeutungszusammenhang von Kunstgeschichte sich ereignet.

Auch wenn die Kunst auf dieser documenta zumeist in den geschlossenen Räumen hehrer „Kulturtempel“ gezeigt wurde – das Fridericianum war kurz vorher staatsbauamtlich renoviert worden, wobei viel vom zeitgezeichneten Charakter des Hauses verlorengegangen war –, sind es wie schon auf der documenta 6 vor allem Arbeiten im Außenraum, die sich nachhaltig in die Erinnerung eingeschrieben haben, da sie in Kassel verblieben sind. So etwa Claes Oldenburgs Die Spitzhacke (1982), ein überdimensioniertes Denkmal einer Spitzhacke, die der US-amerikanische Pop-Art-Künstler am Fuldaufer platziert hatte. Und selbstverständlich Joseph Beuys' Baumpflanzaktion 7000 Eichen (1982–1987): 7000 Bäume sollten Kasseler Bürger dafür im Stadtgebiet zur Begrünung der Stadt pflanzen. Jedem Baum wurde ein Basaltstein zur Seite gestellt. Die Steine wurden – damals sehr zum Ärger der Kasseler Bürger – bis zu ihrem Einsatz auf dem Kasseler Friedrichsplatz gelagert, so dass an den schrumpfenden Ausmaßen dieses Steinberges der Fortschritt der Aktion ablesbar war. Der letzte Baum wurde im Rahmen der documenta 8 angepflanzt, der 1986 verstorbene Beuys selbst hat dies nicht mehr miterlebt. Die Bäume begrünen Kassel heute noch.

Die documenta 14 wird vom 8. April bis 16. Juli 2017 in Athen und vom 10. Juni bis 17. September 2017 in Kassel stattfinden.

© documenta Archiv

Im nächsten Bulletin:

Bilder von der Feier zum Tag der Deutschen Einheit in der Residenz des Botschafters.

